

Zeitreise im MCG

Schüler sammeln Alltagsgegenstände aus den 1960er und 1970er Jahren

VON JOSIANE SPECKENWIRTH

Bönen – Eine kleine Zeitreise konnten Schüler und Lehrer in den vergangenen Monaten am Marie-Curie-Gymnasium machen. Dort waren nämlich verschiedene Gegenstände und Überbleibsel aus den 1960er und 1970er Jahren ausgestellt. Die meisten davon stammen sogar aus der Gemeinde.

An dem Projekt haben der Geschichts-Zusatzkurs der Q2 und eine Klasse neun gearbeitet, mit Unterstützung des Geschichts-Leistungskurses. Ihre Lehrerin Kerstin Winkelmann lehnt die Ausstellung an die Unterrichtsthemen an: „Es ist aber mal eine andere Herangehensweise, denn so ist es den Schülern viel näher.“

Die Gymnasiasten haben schon vor etwa einem Jahr damit begonnen, alle mög-



Die Schüler suchten innerhalb ihrer Familien, auf Flohmärkten und im Archiv nach den Exponaten. FOTOS: SPECKENWIRTH

chen originalen Gegenstände zu sammeln. Sie wurden sowohl bei ihren eigenen Familien fündig, als auch auf Trödelmärkten und vor allem im Gemeindearchiv. Dort half Archivarin Barbara Börste bei der Suche nach Zeitungsausschnitten und Gegenständen.

In zwei Klassenräumen des

Bönerer Gymnasiums wurde innerhalb von zwei Wochen alles für die Ausstellung vorbereitet. Die alten Gegenstände wurden auf Tischen angeordnet, in den Kategorien Wohnen, Freizeit und Schule. Anschließend wurde alles katalogisiert, sodass es für die Beobachter verständlicher ist. Während der erste

Klassenraum mit Überresten aus den 1960er Jahren gefüllt ist, wissen die Besucher bereits durch den raumtrennenden Vorhang im nächstgelegenen Zimmer die 1970er Jahre erwarten. Dort gibt neben alten Schulheften und Teeservices auch einen Schallplattenspieler sowie alte Telefone und Kassetten zu bestaunen.

Vor allem den jungen Schülern aus der Unter- und Mit-

telstufe waren viele Gegenstände unbekannt. „Die waren teilweise schockiert über den Alltag. Dass Kinder mit einem Kochlöffel geschlagen wurden oder überall geraucht werden durfte“, berichtet Winkelmann.

Es gab auch positive Rückmeldungen, sodass die Geschichtslehrerin sich eine nächste Ausstellung gut vorstellen kann – dann vielleicht sogar für die Öffentlichkeit.



Knallbunte Küchenutensilien sind in der Schau zu sehen.